Guten Morgen!

Brave Hundebesitzer haben es auch nicht immer leicht. Da stand Frauchen mit dem Pudelhund am schmalen Grünstreifen am Straßenrand. Wartend, dass das Tier sein Geschäft verrichten möge. Vorsorglich hatte die Hundebesitzerin schon die Hand in der blauen Tüte, um die Hinterlassenschaft aufzuheben und zu entsorgen. Der Hund ist fertig, Frauchen bückt sich und das Tier scharrt eifrig, viel Staub und anderes aufwirbelnd, mit den Hinterbeinen. Frauchen wird eingedreckt. Brave Hundebesitzer haben es nicht leicht. Irina Voigt

Denk-Anstoß

Die Angst lähmt nicht nur, sondern enthält die unendliche Möglichkeit des Könnens, die den Motor menschlicher Entwicklung bildet.

(Sören Kierkegaard, dänischer Philosoph, 1813–1855)

Ausgestellt

Dramatische Szene: Die Installation „Leidensweg" der Schülerin Lisa Dietrich beschäftigt sich mit dem Freitod von Heinrich von Kleist. Die Ausstellung „Kleist heben!" zeigt Werke von 13 Abiturienten, die vom Leben des Frankfurter Dichters inspiriert sind. Foto: Robert Iwanetz

Die Ausstellung „Kleist heben!" ist bis zum 30. August im Frankfurter Kleistmuseum in der Faberstraße 6-7 zu sehen. Die Öffnungszeiten sind dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr. Der Eintritt kostet für Erwachsene fünf Euro, ermäßigt drei Euro.

Tour de MOZ

Zu Nymphen und Hexen sowie viel Musik und Spaß führt am Sonnabend die Tour de MOZ. Denn es geht über 40 Kilometer von Müllrose aus durch das sagenumwobene Schlaubetal und zum Hansestadtfest „Bunter Hering" in Frankfurt. Gestartet wird um 10 Uhr auf dem Marktplatz in Müllrose. An der Ragower Mühle, am Gasthaus Kupferhammer und am Helenesee gibt es Stopps.

Noch freie Reiseplätze

Strausberg (MOZ) Die AWO Strausberg bietet für die Tagesfahrt zur Buga nach Brandenburg am 13. August noch freie Plätze an. Freie Kapazitäten gibt es auch noch für die Busfahrt am 15. September ins Niederlausitzer Seenland.

Auskünfte und Anmeldungen unter Tel. 03341 215875

Haben große Pläne: Wilhelm Schulte und Gudrun Osang von der Schulte Bau GmbH wollen das Café Nord durch ein Wohnhaus ersetzen und auf dem Areal am Nordkreisel sechs Stadtvillen bauen. Foto: MOZ/Gerd Markert

Wohnen über dem Café-Nord-Keller

Investor Wilhelm Schulte berichtet bei einem Rundgang von seinen Bauplänen am Nordkreisel

Von Detlef Klementz

Strausberg (MOZ) **Spätestens in drei Jahren will die Schulte Bau GmbH die Bebauung des Parks der Solidarität zwischen Nordstraße und Wriezener Straße abgeschlossen haben. Über die etwas veränderten Pläne informierte Geschäftsführer Wilhelm Schulte bei einem Rundgang.**

„Es passiert nicht oft, dass die Interessenlagen des Investors und der Verwaltung so wie hier in Strausberg übereinstimmen", sagt Wilhelm Schulte. Er muss es wissen, schließlich hat das Unternehmen inzwischen rund 400 Eigenheime in der Region gebaut, wie Gudrun Osang von der Geschäftsführung berichtet. Sie war es auch, die ihren Chef auf das Areal in bester Lage unweit des Straussees aufmerksam machte.

Der war sofort angetan und fand in der Verwaltung, einschließlich der Bürgermeisterin Elke Stadeler, von Beginn an Fürsprecher für sein Projekt, durch das sie das Areal deutlich aufgewertet sehen. In der ersten Phase konzentriert sich das Projekt auf das Café Nord. Erste Pläne, das seit Jahren leer stehende Gebäude aufzustocken, seien inzwischen fallen gelassen worden, berichtet Wilhelm Schulte bei einem Rundgang. Demnach ist nun vorgesehen, das Haus bis auf den Keller abzutragen. „Dessen Bausubstanz ist nämlich noch gut", erläutert der Investor, der vor der Wende sein Geld unter anderem mit einer Stahlbaufirma in Papenburg (Niedersachsen) verdient hat. Der Neubau über dem Keller werde dann im Erdgeschoss eine Wohngemeinschaft mit zehn Personen beherbergen. „Also zehn abgeschlossene Zimmer mit 24-Stunden-Betreuung", wie er hinzufügt. Zudem soll es zu ebener Erde noch drei Wohnungen geben. Jeweils sechs Wohnungen sind im Ober- und im Dachgeschoss vorgesehen.

Gudrun Osang verweist noch auf die Barrierefreiheit und den Lift. Die Zwei- bis Drei-Raum-Wohnungen mit einer Fläche zwischen 50 und 80 Quadratmetern seien so ausgelegt, dass ein Paar dort auch wohnen bleiben könne, wenn ein Partner zum Pflegefall wird. Dabei ist ihr der Zusatz wichtig, dass in dem Haus Pflege zwar möglich, „es aber keine Pflegeeinrichtung sein wird".

Geschichte: Das von der NVA erbaute Café Nord war mal ein beliebtes Restaurant. Repro: MOZ/Gerd Markert

Noch im Juli will das Unternehmen Bauantrag stellen. Wenn alles normal laufe, wovon Schulte ausgeht, dürften Bagger und Kräne noch vor dem Winter anrücken. Nach gut einem Jahr soll das Gebäude dann bezugsfertig sein.

Teil zwei des Projekts betrifft sechs Stadtvillen, die auf der Fläche vor dem Café Nord entstehen sollen. Die rund 34 000 Quadratmeter hat die Baufirma unlängst von der Stadt gekauft. Zum Café Nord gehört übrigens eine ähnlich große Fläche.

Die Vorplanung für die Villen am Nordkreisel ist laut Schulte abgeschlossen. In etwa acht Wochen werde Bauantrag gestellt. Die Villen werden sich an der bestehenden Bebauung orientieren und über ein Ober- und ein Dachgeschoss verfügen. Jeweils fünf bis sechs Wohnungen mit Flächen von bis zu 110 Quadratmetern sind vorgesehen. „Die können sowohl gemietet als auch gekauft werden", kündigt Wilhelm Schulte an und verweist auch in diesem Fall auf die Barrierefreiheit und die Aufzüge. Damit will er die Nutzungsmöglichkeiten keineswegs auf ältere Bürger begrenzt sehen und findet: „Auch jüngere Familien dürften sich hier wohl fühlen."

Im nächsten Frühjahr will das Unternehmen mit der ersten Stadtvilla beginnen, der je nach Bedarf die anderen folgen sollen. „Und der Bedarf ist da", gibt sich der Investor überzeugt. Nach dem ersten kleinen Beitrag über das Projekt in der MOZ hätten sich bereits erste Interessenten gemeldet.

Mehr über das Wohnprojekt ist unter Tel. 03341 3905484 zu erfahren.

Frage des Tages

Dürfen Eltern den Schulferienbeginn vorverlegen?

Juristin der D.A.S.Versicherung

Michaela Zientek

Zu Ferienbeginn steigen Hotel- und Flugpreise, sind die Autobahnen dicht. Familien könnten Zeit und Geld sparen, wenn sie früher abreisen. Nicht selten befreien daher Eltern ihre Kinder vom Unterricht. Ob das so einfach ist, wollte Annegret Krüger von der Juristin Michaela Zientek wissen.

Frau Zientek, der Schulstoff ist geschafft, Zensuren geschrieben – ist es da so schlimm, die Kinder schon kurz vor den Ferien vom Unterricht zu befreien?

In Deutschland herrscht Schulpflicht. Kinder in dem entsprechenden Alter müssen regelmäßig am Unterricht oder verbindlichen schulischen Veranstaltungen teilnehmen. Eltern sind verpflichtet, für die Anwesenheit ihrer Kinder zu sorgen. Eigenmächtig genommene Urlaubstage sind ein Verstoß gegen diese Pflicht.

Beurlaubungen sind doch aber möglich?

Ja, aber nur in Ausnahmefällen aus triftigen Gründen wie bei Hochzeiten oder Beerdigungen. Die Schule entscheidet, was ein dringender Grund ist. Grundlage für die Entscheidungen sind entsprechende Verordnungen und Gesetze der Bundesländer. Eine Unterrichtsbefreiung, um früher in den Urlaub zu fahren oder später zurückzukommen, ist in den einschlägigen Regelungen teilweise ausdrücklich ausgeschlossen.

Was ist, wenn Eltern ohne Erlaubnis fahren, Kinder krank melden?

Abgesehen von dem völlig falschen erzieherischen Verhalten den Kindern gegenüber sieht das Gesetz zur Schulpflicht auch Ahndungen vor. Beim Verstoß gegen die Schulpflicht können Eltern oder Jugendliche ab 14 Jahren mit einem Bußgeld bestraft werden. Dieses kann schon bei wenigen Tagen einige hundert Euro betragen.

Kunstkurs in den Ferien

Strausberg (MOZ) Der Soziale Hilfeverband Strausberg (SHS) bietet wieder einen Ferienkunstkurs an. Wie Claudia Jasnoch vom Kinder-Kunst-Atelier mitteilte, seien diesmal auch Erwachsene herzlich eingeladen. Vorkenntnisse sind demnach nicht nötig. Es werden kleine Kunstwerke für zu Hause hergestellt. Die Kurse finden vom 20. bis 24. Juli und vom 27. bis 31. Juli beim SHS, Mühlenweg 6 a, statt. Los geht es immer um 10 Uhr.

Anmeldungen unter Tel. 03341 359681

Künftige Wirkungsstätte in Moskau

Kerstin Kaiser verlässt Region / Genossen sprechen von markanter Lücke

Strausberg (bg) Die Linke in Strausberg und Märkisch-Oderland verliert ihr wichtigstes Gesicht – zumindest für einige Jahre. Ab Frühjahr 2016 geht Kerstin Kaiser für die parteinahe Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) als neue Büroleiterin nach Moskau. Im verbleibenden halben Jahr, betonten sie und Kreisvorsitzende Bettina Fortunato zur Pressekonferenz am Donnerstag, wird die Landtagsabgeordnete und Stadtverordnete ihre Aufgaben weiter wahrnehmen und für einen gut geregelten Übergang sorgen.

Beim Landtagsmandat ist Marco Büchel (32) Nachrücker, der bereits 2009 bis 2014 in Potsdam saß und damit trotz jungen Alters Parlamentserfahrung mitbringt. Der Bad Freienwalder wird auch das Strausberger Wahlkreisbüro weiterbetreiben und, wie bisher bereits Kerstin Kaiser, „sich für ganz Märkisch-Oderland zuständig fühlen". Entsprechende Absprachen habe der Kreisvorstand bereits getroffen. Kerstin Kaiser selbst ist überzeugt, dass es genügend Nachwuchskräfte gebe. „Und ich bleibe Strausbergerin", trotz des temporär arbeitsbedingten Umzugs. Dennoch macht Bettina Fortunato keinen Hehl daraus, dass der Weggang eine „markante Lücke" reißt. 25 Jahre habe Kerstin Kaiser linke Politik im Kreis nachhaltig mitgeprägt.

Geht 2016 nach Moskau: Kerstin Kaiser bei der Pressekonferenz am Donnerstag Foto: Thomas Berger

Dagmar Enkelmann, die heutige RLS-Chefin, hat sich jahrelang mit Kerstin Kaiser das hiesige Wahlkreisbüro geteilt. Dass sich die Strausbergerin in der Stellenausschreibung gegen rund 60 weitere Bewerber durchgesetzt habe, von den fünf Kandidaten der Finalrunde die Auswahlkommission am stärksten überzeugen konnte, sei kein Wunder.

Schließlich habe das Büro Moskau unter den jüngsten Entwicklungen – Ukrainekonflikt und innenpolitische Prozesse in Russland – für die Stiftung „ganz besondere Bedeutung". Kerstin Kaiser bringe nicht nur Sprach- und Landeskenntnisse, sondern auch Leitungserfahrung zur Führung des sechsköpfigen Mitarbeiterteams und wichtige Vernetzungen mit. So gebe es Verbindungen hiesiger Vereine nach Kasachstan und einen brandenburgischen Freundschaftsvertrag mit Adscharien. Denn neben Russland wird sie in Moskau auch für etliche der Ex-Sowjetrepubliken zuständig sein.

„Zum Glück ist keiner unersetzlich, aber bei manchen ist die Lücke aufgrund ihrer Erfahrung und ihres Formates größer als bei anderen. Bei Kerstin Kaiser ist das der Fall", sagt Ronny Kühn, Vorsitzender der Linksfraktion in Strausberg. Über Ersatz

Zusätzliche Angebote

Verbesserungen bei der Handsprechstunde

Strausberg (MOZ) Ab diesem Monat wird Christina Glaubitt, Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie im Krankenhaus Märkisch-Oderland auch als Kassenärztin das Team bei der Handsprechstunde im Medizinischen Versorgungszentrum, Prötzeler Chaussee 8 b, verstärken. Durch ihre kassenärztliche Zulassung sei sie neben Untersuchungen und Aufklärungsarbeit nun zusätzlich in der Lage, die Patienten im Rahmen der Nachbehandlung nach ambulanten Eingriffen länger als bisher zu behandeln, heißt es in einer Pressemitteilung weiter. Zum Fachärzte-Team gehören neben Christina Glaubitt Holger Fuchs und Dr. Elimar Schwarz.

Die Handsprechstunde findet mittwochs von 8 bis 13 Uhr statt.

ANZEIGE